

**Kolloquium vom 3. April 2024 zum Thema: «Was kommt nach dem Tod?»
Krone Trogen:**

Anwesend: Götz, Bibi, John, Ueli, Salomé, Rita, Ursula, Madleina, Jakob, Daniel (später), Res

1) Zur Planung:

Information Götz: Jakob Tanner hat zugesagt. Der Termin muss noch fixiert werden. Die Frage stellt sich, ob der Vortrag ergänzt werden soll mit dem Thema „Braunes Trogen im Zellweger-Palast“, das nach Heidi Eisenhut noch nicht erforscht ist.

In der Diskussion ergibt sich folgendes:

Es wird eine Arbeitsgruppe der Erforschung des „Braunen Trogen im Zellweger-Palast“: Es melden sich: Salome, Rita, Jakob, Bibi und Götz

Götz setzt ein Datum für die Veranstaltung mit Tanner/Eisenhut et al. fest, nach Rücksprache mit den relevanten Stellen. Vorzugsweise im November 2024.

2) Zum Thema: «Was kommt nach dem Tod?»

Res:

Stellt im Nachgang an einen Artikel von Wilhelm Schmid (Philosoph, Berlin, in: NZZ, 31.03.2024, S. 15) folgende Fragen in den Raum:

Lässt sich die christliche Botschaft, der Mensch könne seinen Tod überleben, auch weltlich so sehen? In welcher Form ist das vorstellbar? Was kommt nach dem Tod? Wie fühlt es sich an, «gestorben» zu sein? Ist fühlen dann noch möglich? Ist es eine andere Art von Leben?

Ist es wünschenswert, dass es keinen Tod mehr gäbe (etwa qua Anti-Aging; „Transhumanisten“)?

Könnte der Sinn des Todes der sein, den Wert des Lebens fühlbar zu machen?

Macht die Begrenztheit des Lebens Stunden, Tage, Jahre zu Gold?

John:

Was ist der Tod? Ableben? Abschnitt? Was ist vor dem Leben? Im Zeitfenster, in dem ich lebe, ist das ein Lidschlag. Gedanken, was vor, was nach dem Leben. Viel wichtiger, wie lebe ich vor dem Sterben. Konzentration auf das, was vor dem Tod geschieht.

Ueli:

Ähnlich wie John. Wichtig ist, was jetzt passiert.

Salomé:

Der Körper aller Lebewesen werden wieder zu Humus (zitiert William Blake).

Weitergabe an die Überlebenden, muss formuliert sein. Konflikte lösen versuchen.

Gerechtigkeit Voraussetzung für Glück. Lutz: Lass uns das Gegenteil tun, das Gewöhnliche erst später.

Rita:

Bezieht sich auf das Buch: «Die Brücke über den Strom». Zwei Schwestern äussern sich über ihren Bruder, der im 1. WK verletzt wurde und kurz danach starb. Alles was wir können und entwickelt haben, findet Eingang in ein grösseres Ganzes (Musik ...), in etwas Himmlisches. Er sagt, es ist wichtig, dass ihr (an die Familie gerichtet) nicht trauert, sonst kann ich mich nicht weiterentwickeln.

Was ist zwischen dem Tod und dem Leben? In der anthroposophischen Literatur wird davon gesprochen, dass es ein Leben ohne Sinne geben wird. Denkt daran und nutzt die Sinne.

Ursula:

Aus einer Anhörung im Asylwesen möchte ich folgende Begebenheit einbringen: Eine kurdische Übersetzerin sagte plötzlich: «Ich kann nicht mehr übersetzen! (die befragten Kurden berichteten über Folterungen) – ich sehe mich in meine Situation versetzt». Es erwies sich, dass die Befragten sich aus dem Körper begeben und so ihre Folterungen gesehen bzw. erlebt hatten. Daraus folgt für mich, dass man auch ausserhalb des Körpers leben kann. Mich tröstet das. Ich habe meinen Mann verloren; ich finde es ist schön zu wissen, dass wir nicht zu Staub werden.

Madleina: (siehe Anhang)

Jakob:

Teil vom Leben. Wunder, dass ich bin. Jeder hat seine Welt. Wenn ich sterbe, ist meine Welt weg. Vielleicht denken meine Angehörigen und eine Weile an mich, und dann ist es vorbei. Ich lebe und suche es gut zu führen. Das Leben geht auch ohne mich weiter. Der Gedanke an eine Ewigkeit ist für mich ein Horror. Es ist eine tröstliche Vorstellung, dass Jakob mal zu Humus wird.

(John verlässt die Runde wegen einer anderweitigen Verpflichtung)

Bibi:

Wenn über den Tod reflektierend, kommt bei mir die Trauer. Was würde ich vermissen? Ein Freund Schriftsteller hat ein Buch geschrieben «Der Tod ist der Kommunist». Er will sagen, alle müssen sterben; er macht alle wieder gleich. Noch weitere Reflexion: die alten Grauhaarigen, waren auch mal jung. Kann sich die Welt verändern? Alle müssen ihre Erfahrungen machen. Wir leben alle zum ersten Mal. Der Tod ist etwas Unvorstellbares. Vor dem Tod fürchte ich mich.

Götz:

Auch als Jugendlicher konnte ich nachts oft nicht schlafen. Gedanken über den Tod Für heute: ich habe ein Kind. Dann stellt sich der Gedanke des Todes aktueller: Übergebe ich eine bessere Welt, wie frühere Generation dachten. Wird mein Sohn einmal wütend sein auf mich? Mein Schwiegervater ist «Klimaleugner». Versuch, ihn vom Gegenteil zu überzeugen. Deal vorgeschlagen: Wenn er bereit ist zu sagen, der Klimawandel sei real, dann sei er real «gut». Ich bin am Zug zu antworten. Mir ist

eingefallen, dass ich sehr schuldbelastet bin. Aber mein Sohn wird in dreissig Jahren nicht schuldbelastet sein. Die frohe Botschaft habe ich nicht abgeschickt.

Ursula:

Konsens: Wir leben jetzt – was nachher ist bleibt offen.

Bibi:

Wichtig, das kollektive Denken, der kollektive Geist ist für relevant.

Salomé:

Bei uns im Haus ist jemand am Sterben. Ich bin ihr nicht so nah. Ich frage mich wie möchte das erleben?

Ursula:

Mein Mann wusste, dass er sterben musste. Wir haben das gemeinsam erlebt. Ich bin bei seinem Tod dabei gewesen. Wie bei mir? Ich weiss es nicht.

Götz:

Ewig leben, was für ein Horror. Angst als Kind vor dem Tod. Im Älterwerden ist die Endlichkeit näher.

Jakob:

Nachts bei Einschlafen, denke ich, ich könnte sterben, und bin am Morgen erstaunt, dass ich lebe.

Madleina:

Ich kann mir das durchaus vorstellen, dass ich in anderer Form weiter existiere.

Salomé:

Die christliche Verheissung ist dann bedenklich, wenn damit (ungeheuerliche, böse) Macht ausgeübt wird.

Jakob:

Schöner Witz: Bei einer Handleserin: zwei Nachrichten eine gute und eine schlechte. Gute: wenn im Himmel bist spielst Du in der Nationalmannschaft. Schlechte: übermorgen ist Dein erstes Spiel.

(Daniel kommt hinzu)

Daniel:

Wir bestehen aus zwei Komponenten: Geist und Körper. Der Körper wird nie wiederaufstehen. Christus in feinstofflicher Form auferstanden. Geist und Seele leben weiter. Sensorium können wir entwickeln. Beim Abgang von der Erde, wird diese Existenz Realität. Eine meiner Quellen ist Robert James Lees' Buch «Reise in die Unsterblichkeit» (ex libris). Auch Leute, die im Grenzbereich zum Tod standen, konnten das bestätigen. Medium auf der Erde und in der geistlichen Welt darüber hinaus. Bewertung in der geistlichen Welt nach den Intentionen und Erreichtem auf der Welt. Geistiges Gericht bewertet nach dem Übergang (Analogie aus der Welt der Insekten).

Überzeugung aus dem Buch sowie einem 20 Jahre älteren Menschen.

Madleina:

Unheimliche Vorstellung nach dem Tod bewertet zu werden.

Daniel:

Mir auch: aber gerechte Bewertung. Wenn wir als Geistwesen von der Erde gehen

....

Jakob:

Ich kenne das Buch nicht. Was passiert mit mir vor diesem Gericht.

Daniel:

Was wir auf der Erde erlebt haben, so wird es auch in der «Geistwelt» gehen. Entscheidend was wir als Liebe gegeben haben in dem In-der-Welt-Sein. Alle Masken fallen, die Seele präsentiert sich in ihrem Entwicklungszustand, wie ein Insekt im Larvenzustand.

Madleina:

Was ist mit denen, die in der Welt keine Liebe erfahren haben.

Rita:

Was wäre wenn ich sage: die Seele wird angeschaut?

Daniel:

Es wird nicht gerichtet wie in einem Strafgericht.

Res: (Quintessenz seiner Fragestellung von Wilhelm Schmid)

Könnte der Sinn des Todes nicht der sein, den Wert des Lebens fühlbar zu machen? Ja, die begrenzte Zeit des Lebens ist kein Mangel, vielmehr eine Bedingung des Lebens, um Fülle erfahren zu können. Und ja, es kommt wesentlich darauf an, dass wir das Hier und Jetzt gestalten.

(Weitere Diskussion)

3) **Thema der nächsten Veranstaltung** (nach Diskussion): Demokratie

(Schluss der Veranstaltung: 20:55 Uhr)

Res Schiess

Anhang:

Eingangsvotum Madleina Kull